Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [3]

Artikel: Eine Lanze für das Werfen

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Lanze für das Werfen

Kaspar Wolf

Früher brach man Lanzen um den Siegespreis im Turnier, oder um die Gunst einer schönen Hofdame. Hier möchten wir eine Lanze für die Lanze selbst brechen — heute Speer genannt — und für das Werfen überhaupt.

Unter Fachkollegen schreibt und spricht man heute besorgten Gemütes von einer Werfer-Misere. In der Tat nehmen sich die Leistungen unserer besten Werfer an den internationalen Spitzenleistungen — objektiv gemessen — bescheiden aus. Ein gleiches Bild ergibt sich beim Punktevergleich der Vorunterrichts- und Rekrutierungsresultate zwischen den Wurf- und anderen Disziplinen — nur ist die Ansetzung der Punktwertung bisher eher subjektiv erfolgt. Doch ist allenthalben festzustellen, dass das Werfen bei den Jugendlichen eher an Zugkraft verliert.

Es wäre schade um diese Uebung, in der ein Schuss Rasse und Männlichkeit liegt, und die von grossem körperbildendem Wert ist.

Zu allen Zeiten und bei allen Völkern erfreute sich das Werfen grosser Beliebtheit. Vielleicht darf der Stein- und Lanzenwurf gar als erste spezifisch menschliche Körperübung überhaupt angesprochen werden, da die elementaren Formen wie Laufen, Springen und auch Klettern dem Tier so eigen, ja geläufiger sind als dem Menschen.

Bei den Urvölkern diente der Stein- und Speerwurf direkt der Existenzsicherung, auf der Jagd wie im Kriege. Wie heute das Kind als Grundlage Lesen und Schreiben lernen muss, um sich im Leben zu behaupten, so mussten sich zu Urzeiten die Kinder wohl in der Treffsicherheit und Wurfweite üben — und taten es gewiss auch als Spiel und im Wettbewerb untereinander.

Der menschliche Geist aber suchte die Wucht, Wurfweite und Zielsicherheit zu vervielfachen, und es entstanden im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende die Schleuder, der Pfeilbogen, das Gewehr, die Kanone — schliesslich nicht mehr zur unmittelbaren Existenzsicherung, sondern zur Vernichtung andersdenkenden Völker. Es ist ein weiter Schritt menschlicher Entwicklung vom Holzspeer mit Steinspitze, mit dem ein Urahne ein Wild erlegte, bis zur heutigen, von gewaltigen Energien getriebenen Rakete, die eine vernichtungsbringende Ladung über Kontinente treibt...

Als Spielgerät, als Sportübung aber blieb der Speer. Die Griechen warfen ihn an den antiken olympischen Spielen in ihren südlichen, die Germanen in ihren nordischen Himmel, die sagenumwobene Brunhilde hielt sich auf ihrer Meeresinsel mit dem Speer die zudringlichsten Werber vom Leib — bis Siegfried besser warf...

Auch der moderne Sport nahm den Speerwurf in sein Repertoire auf — um die Jahrhundertwende in einer seltsamen Verkümmerung mit Halt am Speerende, was wohl auf falsche Auslegung griechischer Abbildungen zurückzuführen war. Aber bald fasste der Athlet den Speer wieder richtig und kräftig in der Mitte, und heute nähern sich die Weltbesten langsam der 100-m-Grenze, eine unwahrscheinliche Wurfweite.

* * *

Die technische Seite unserer Fachzeitschrift ist dem Werfen gewidmet. Es ist darin die Rede vom technisch-methodisch richtigen Aufbau. Aus dem ganzen jedoch sollte hervorgehen, dass es einer besonderen Anstrengung aller Leiter und Lehrkräfte wert ist, für das Werfen entschieden eine Lanze zu brechen.